

Lebensbiographie Karla-Maria Schälke, geb. Fritzsche

Karla-Maria Schälke wurde am 5. März 1943 als erstes von vier Kindern der Familie Fritzsche geboren. Sie wuchs in Dresden-Hellerau im Haus Solveig auf. Die Kindheit mit ihren drei Brüdern verlief sehr harmonisch, und sie war als große Schwester oft gefragt, besonders da beide Elternteile berufstätig waren. Zu allen Geburts- und Festtagen studierte Karla-Maria mit ihren drei Brüdern Gedichte, Musikstücke zum Singen oder Musizieren ein und zeigte hier bereits ihre pädagogischen Anlagen.

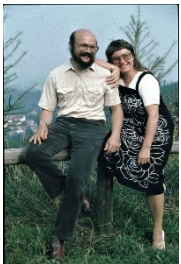
Die Mutter besuchte im Sommer 1956 Freunde in Neustadt an der Weinstraße, um Vorkehrungen für einen geplanten Umzug der Familie im nächsten Jahr zu treffen. Für den Ehemann, aber auch für sich fand sie eine Arbeitsstelle und auch eine kleine bescheidene Wohnung in Neustadt. Der Vater flüchtete Silvester 1956 und ließ die Familie in Dresden zurück. Im Sommer 1957 verkaufte die Mutter das Haus Solveig in Hellerau und reiste mit dem jüngsten Sohn Hans-Christoph und dem ältesten Sohn Lothar nach Neustadt. Karla-Maria sollte offiziell den Behörden gegenüber in Dresden bleiben, war aber im Sommer 1957 auf einer Freizeit auf der Schwäbischen Alb. Von dort kam sie direkt nach Neustadt. Nun blieb nur noch Bruder Gert ‚als Pfand‘ der Behörden in Dresden. 1958 durfte er aber zu seiner Familie nachreisen. So waren wieder alle glücklich vereint.

Karla-Maria besuchte nach der 8 Klasse in Dresden die Waldorfschule in Pforzheim. Das größte Problem waren für sie die Fremdsprachen Französisch und Englisch, denn diese wurden während ihres 8-jährigen Schulbesuchs in der Hellerauer Schule nicht unterrichtet. Dort lernte sie nur Russisch. Mit den anderen Fächern hatte sie keine großen Probleme, da die Hellerauer Schule bereits einen anspruchsvollen Lehrplan hatte. Nun lernte sie intensiv die fehlenden Sprachkenntnisse nach und bestand so in Pforzheim das damals noch von externen Prüfern abgenommene Abitur mit Bravour.

Über die Schulzeit mit Karla-Maria hat ihr Pforzheimer Klassenkamerad Sören Fuß geschrieben: *‚Ich war nach 40 Jahren in keiner Weise überrascht zu hören, was Karla-Maria mit Nadjeschda geschaffen hat. Es war mir irgendwie schon in der Schulzeit klar, Karla-Maria würde in ihrem Leben Erstaunliches vollbringen‘.*

Im Anschluß an die Waldorfschule besuchte sie die Pädagogische Hochschule in Karlsruhe. Die erste Lehrerstelle wurde ihr an einer ‚Zwergschule‘ in Würzbach bei Calw von April 1965 bis März 1966 zugeteilt. An diese Zeit hatte sie bis zuletzt sehr schöne Erinnerungen. Besonders an einige Schüler, welche trotz Besuchs der ‚Zwergschule‘ anschließend studiert haben, erinnerte sie sich voller Stolz.

Anschließend begann an der Freien Universität Pädagogik zu studieren. Sie verbrachte auch noch eine Forschungszeit in New York und ging dann, unterstützt von einem Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, nach Moskau. Hier wohnte und studierte sie in der Lomonossow Universität und lernte auch ihren Ehemann Igor Schälke kennen, welcher Physik studierte.



Am 13. Juni 1978 heirateten die beiden und zogen, da sie als Deutsche kein Bleiberecht in Moskau hatte, nach Frunze, heute Bischkek, Kirgistan. Karla-Maria und Igor fanden eine Stelle an der Universität in Bischkek.

Im Juli 1985 sollte das Familienglück vollständig werden. Sie bekam einen Sohn Gert Michael, welcher aber nur zwei Monate bei Karla-Maria und Igor bleiben durfte und dann unsere Welt wieder verließ. Im Krankenhaus lag im Zimmer von Karla-Maria eine Frau, welche ein behindertes Kind zur Welt gebracht hatte. Die Ärzte forderten die Frau auf sich von dem Kind zu trennen, so wie es damals in dem Land üblich war. Die Frau weinte bitterlich. Dieses Erlebnis war für Karla-Maria und Igor prägend und sie entschieden, ihr Leben künftig diesen Kindern zu widmen. Zuerst begannen sie in ihrer Wohnung Kinder aufzunehmen, aber bald reichte der Platz nicht mehr aus, sodass sie sich nach anderen Örtlichkeiten umsahen. Mehrere Male wurden die schwer zu findenden, mühselig ausgebauten und renovierten Räumlichkeiten den beiden durch den Staat weggenommen, und sie mussten wieder von vorn anfangen. Und das alles ohne jegliche finanzielle Unterstützung.

Am 17. September 1989 gründeten Karla-Maria und Igor das Kinderzentrum Ümüt-Nadjeschda mit 28 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in Bischkek. Immer ist Karla-Maria auf der Suche nach Möglichkeiten der externen Unterstützung, denn Nadjeschda wird größer und größer. Und wenn sie Kenntnis von Kindern bekommt, die Hilfe brauchen, so sagt sie nie NEIN und nimmt diese in ihre großen Arme auf.

1991 bereits wird Ümüt-Nadjeschda Mitglied im UNESCO- Programm für Assoziierte Schulen und der kirgisische Schriftsteller Tschingis Aitmatov wird Ehrenpräsident von Nadjeschda.

1992 ziehen sie in ein erstes eigenes Gebäude, welches ihnen geschenkt wurde, und mit Hilfe des Fond Mitterrand dürfen sie auch noch ein kleines Werkstattgebäude ihr Eigen nennen.

Mittlerweile hat alles einen großen Umfang angenommen und allein einige Spenden von Freunden und Gönnern reichen bald nicht mehr aus, um Nadjeschda zu unterhalten und weiter zu entwickeln. Während eines Besuchs bei

ihrem Vater in Tuttlingen wird ein Zahnarztbesuch erforderlich. Durch Gottes Fügung findet sie den Menschen, der für die Zukunft richtungsweisend wird. Während der Behandlung berichtet sie ihm von Ihrem Werk Nadjeschda in Kirgistan. Dr. Otto, der behandelnde Zahnarzt, ist sofort bereit beim sonntäglichen Orgelspiel für sie Spenden zu sammeln. Es dauert nicht lange, so wird am 30. Januar 1993 auf seine Initiative hin mit sieben Gründungsmitgliedern der Förderverein Ümüt-Nadjeschda gegründet.

Hier sein Nachruf:

Ein Brief posthum an Karla-Maria Schälke

Liebe Karla-Maria

Es war Anfang der 90iger Jahre. Du kamst zu mir, weil Du meine Hilfe zahnärztlicher Natur brauchtest. Nachdem ich Dir "leidlich" helfen konnte, kamen wir ins Gespräch. Ich erfuhr wo Du zuhause warst, was Du machst, wo Kirgisien liegt. Ich spürte, dass ich Dir vielleicht auch anderweitig helfen könnte - und so war ein wichtiger Baustein für Nadjeschda gelegt: ein Verein für die finanzielle Hilfe mittels Spenden wurde gegründet. Du hast mich fasziniert, weil ich deine Entschlusskraft spürte, da zu helfen wo es besonders nötig war. Ich wusste um Deine tiefgehende Liebe zu den Kindern, deine unerschütterliche Art von Barmherzigkeit und Güte. Und ich wollte helfen soweit es mir möglich war.

Karla-Maria reiste jedes Jahr durch Deutschland und hielt berührende Vorträge über ihre Arbeit. Damit gelang es ihr immer mehr Menschen zu finden, die bereit waren und bis heute noch sind, für Nadjeschda regelmäßig oder als Pate für ein Kind zu spenden.

1997 Erwerb eines Werkstatt- und Bürogebäudes und Schenkung des Ferienhäuschens in Örnök am Issyk Kul See

2000 Einweihung des neuen Schulgebäudes mit Hilfe des deutschen Bundesministeriums für Zusammenarbeit

2002 Eröffnung des Janusz-Korczak-Zentrums, Werkstatt für Jugendliche und junge Erwachsene

2002 Eröffnung des Kindergartens mit Hilfe der Deutschen Botschaft in Bischkek. An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass von Anfang an Nadjeschda und auch Karla-Maria bei der Deutschen Botschaft und den jeweilig amtierenden Botschafter*innen immer ein offenes Ohr gefunden hat und auch durch sie und den deutschen Staat bis zum heutigen Tag sehr umfangreich unterstützt wurde und wird.

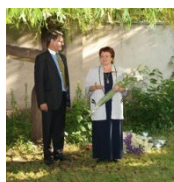
zahlreiche neue Freunde.

Karla-Maria war in ihrem Denken immer weit voraus und hatte Angst, dass eines Tages die beim Verein eingehenden Spenden zurück gehen und damit die Kinder gefährdet sind. 2003 fand sich eine Freundin bereit, eine Stiftung Ümüt-Nadjeschda bei der GLS Treuhand mit einem ansehnlichen Startbetrag einzurichten. Damit gab es ein zweites Standbein in Deutschland neben dem Förderverein.

Mit großem Elan und Unterstützung der Freunde der Erziehungskunst, der IAO (Internationale Assoziation osteuropäischer Waldorfschulen) und der IASWECE (International Association for Steiner/Waldorf Early Children Education) erreichte Karla-Maria Schälke, dass sich seit 2004 regelmäßig Lehrkräfte aus dem Fernen Osten in Kirgistan treffen.

Im Jahr 2005 erfolgte die Nominierung von Karla-Maria Schälke zum Nobelpreis im Rahmen des Projektes 1.000 Frauen für den Frieden.

2006 wurde der Integrative Kindergarten in Örnök am Issyk Kul See eröffnet.



2009 wird Karla-Maria Schälke das Bundesverdienstkreuz verliehen und Ümüt-Nadjeschda feiert das 20-jährige Jubiläum. Die Kirgisische Republik verleiht ihr den Danaker Orden für ihre mittlerweile von den Institutionen anerkannte Arbeit.

Dank der Hilfe von Christoph Stolzenburg ruft sie 2016 ein Theaterprojekt mit ‚ihren Kindern‘ ins Leben.

Die UNESCO verleiht Ümüt-Nadjeschda eine Urkunde für die vorbildliche Arbeit mit den Kindern.

Eine große Besucherschar kommt 2019 nach Bischkek, um das 30-jährige Jubiläum zu feiern.

Karla-Maria Schälke zieht sich aus der aktiven Leitungsebene zurück und übergibt an ihre Tochter Inga-Hanna Schälke und Aisha Nogoibaeva.

Am 25. August 2023 verlässt uns Karla-Maria Schälke in ihre Geisteswelt. Am 23. September wird sie im Beisein zahlreicher Freunde und Vertreter von Organisationen im Friedwald Kaufungen bei Kassel beigesetzt. Die sehr bewegenden Beiträge während der 2-stündigen Gedenkfeier ließen bewusst werden, welches große Werk Karla-Maria hinterlässt und wir wünschen den Menschen, die ihre Aufgaben übernommen haben, dass sie in ihrem Geist alles schaffen.